

der Bibliothek. Aber was bedeutet die Bibliothek nun der Gegenwart gegenüber dem Wort von Hitler, daß das gesprochene Wort mehr gilt als der Gänsekiel: »Die Macht, die die großen historischen Lawinen religiöser und politischer Art ins Rollen brachte, war seit urewigen nur die Zauberkraft des gesprochenen Wortes« (Hitler, Mein Kampf)? Diese Überordnung des Wortes über die Schrift hängt mit der innersten Idee des Nationalsozialismus zusammen. Deutschland wird nur dann einen neuen Tag seiner Geschichte erleben, wenn der Einzelne aus seiner Machtstellung herausgeworfen und sich dessen wieder bewußt wird, daß er vom Ganzen her, vom Volke her sein Leben empfängt. Das Wort schließt unmittelbar die von ihm ergriffenen Menschen zusammen, das Buch aber richtet sich, auch wenn es von Millionen gelesen wird, immer nur an Millionen Einzelne, es birgt die Gefahr, zu isolieren.

Es ist ohne weiteres klar, daß sich aus einer solchen Fragestellung heraus ein ungemein spannender, wichtiger Vortrag entwickeln mußte, dem in diesem Falle auch noch eine ungewöhnliche Tiefe der Gedanken Farbe und Licht gab. Wir freuen uns besonders, diese ungewöhnliche Rede den Teilnehmern in Druck zum Nachlesen vorlegen zu können. Die große Reihe der großen Vorträge schloß mit dem Vortrag des Leiters des Albert Langen-Georg Müller Verlags, Gustav Pezold, ab. Direktor Pezold, der zu Anfang seiner Rede einige sehr freundliche Worte an die ihm von seiner Marine- und Kriegszeit als Uboot-Führer her bekannte Stadt Bremen richtete, hat mit einigen Beispielen, die alle außerordentlich interessierten, schon unseren künftigen Tagungen etwas vorgearbeitet, die, wie angedeutet, praktischen Fragen dienen sollen. Er zeichnete in sehr präziser und mitreißender Weise die Entwicklung des Buchhandels seit jener Zeit auf, da er selbst (1920) in den Buchhandel gekommen ist und hielt dem als Spiegelbild die Aufgaben gegenüber, die für den Buchhandel auch damals schon bestanden und da und dort in Deutschland, hauptsächlich in der Provinz, auch erfüllt wurden. Solchem allgemeinen, weitgezogenen, verpflichtenden Überblick über Lage und Aufgabe des Schrifttums über Fehlentwicklung, Entzauberung, Zerstörung, über Trick in Literatur und Reklame, über Schminke und Wesen, Deutsch und Nichtdeutsch ließ dann Herr Pezold Beobachtungen und Erfahrungen über die Entwicklung der Buchgemeinschaften, die Gestaltung der Schaufenster und schließlich über die Stellung des Verlegers folgen. »So deutlich, als dies überhaupt nur möglich ist, muß es einmal gesagt werden: das schönggeistige Buch ist keine Ware und jedes Spielenlassen in der Richtung 'Ware' und Händlertum ruiniert den Buchhandel.« Als Kaufmann, der er sein muß, kann der Buchhändler nur königlicher Kaufmann, nie Händler sein. »Ein händlerischer Buchhandel kann vor den anderen Gebieten des Handels keine Sonderbehandlung erwarten und muß notwendigerweise zurückstehen.« Hilfe, die dürfen wir erst erwarten, wenn durch unsere Leistung hervorgegangen ist, daß wir wichtig sind. Aber auch dann wird das Ausschlaggebende immer noch die Selbsthilfe bleiben. Die von Wissen und Leidenschaft getragenen Worte von Herrn Pezold (wir bringen den ganzen Vortrag in einer der nächsten Nummern des Börsenblattes. D. Schriftl.) fanden von allem Anfang an den Weg zu dem jungen Buchhändler und regten zu wiederholtem starkem Beifall und aufrichtiger Begeisterung am Schluß an.

Wir haben unsere Tagung, so reich wie die Ernte in diesem Jahr, und so voll wie die Größe der Aufgaben auf allen Gebieten, dann mit einer kurzen Ansprache von Herrn Hans Hagemeyer über die Leihbücherei für die Kulturarmen und einem abschließenden und vorwärtsweisenden Schlußwort von Pg. Woltersdorf beendet, gerade als draußen im gelben und roten Park die frühe Dämmerung einsetzte.

Ich muß nachtragen, daß uns Hans Grimm von seinem Klosterhaus Lippoldsberg aus einen ernsten und schönen Gruß an die Versammelten und die Buchhändler überhaupt geschickt hat, den wir in die Mitte des Vormittags stellten und in die Mitte unserer Broschüre stellen werden. Frau Musica hatten wir durch die NSBD. zu uns geladen.

Durch gelegentliche Andeutungen dieses Berichtes ist schon klar geworden, daß wir die mit dieser Tagung verbundene Absicht

erfüllt glauben. Wir haben den Beruf, der direkt mit der Sprache, der heftigsten gestaltenden Kraft des Volkstums, zu tun hat, von beruflichen und von vielen Seiten gezeigt, wo die Aufgaben stehen, wo sie einem zuwachsen, und wir werden nun nach diesem Ergebnis in einer weiteren Tagung die praktischen Lösungsaufgaben behandeln. Wir haben eine Gemeinschaft, wenn auch nur für einen Tag, erreicht und wir werden auf unserer nächsten Tagung diese Gemeinschaft bewußt stärken.

Das also wäre ein Bericht über eine starkbesuchte Tagung voller Anregungen und Festlegungen. Wie schwierig freilich ist es, auf beschränktem Raum über eine solche Fülle von Stoff zu berichten und zu versuchen, aus Andeutungen ein Ganzes ahnen zu lassen! Es fehlt die Stimmung zwischen Hörenden und Sprechendem, fehlt auch die Stimmung des weiten geschmückten Raumes selbst, mit dem Blick durch hohe Fenster auf den See draußen, auf die Tiefe des farbig gewordenen herrlichen Parkes, fehlt die Sonne des herbstlichen Nachmittags, die durch eine Baumücke gerade während der mit großer Spannung verfolgten Rede von Direktor Pezold mit gleißenden Strahlen schräg in den Saal kam und aufs Blatt schien. — Man wird aber wenigstens die vollständigen Texte der Reden haben können, denn wir werden sie auf mehrfach geäußerten Wunsch in einer Broschüre zusammenfassen. Die Hörer haben die ganze Tagung mit wachem Interesse verfolgt, so fesselnd war das Gehörte, es wird fruchtbar sein, gelegentlich etwas nachzulesen. Wir geben die Broschüre auch über den Teilnehmerkreis hinaus zum Selbstkostenpreis von 50 Pfennigen ab, Bestellungen müssen aber sofort an H. S. Bischoff, Bremen-Horn, Leher Heerstraße 163, gerichtet werden. Nach Erscheinen ist der Preis auf RM 1.— netto festgesetzt. B.

„Zehn Tage Deutsche Buchmesse“.

Pressekonferenz am 7. November 1933.

Oberregierungsrat Dr. Ziegler begrüßt die Erschienenen im Namen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Er führte aus, daß er die Vertreter der Presse zusammengerufen habe, um sie mit einem großzügigen Plan bekannt zu machen, der zum ersten Male in Berlin und im Reich durchgeführt wird und der Werbung für das deutsche Buch in einem Maße dient, wie es bisher noch nie erreicht worden ist. Als im Mai d. J. die Fichtengesellschaft G. B. Berlin im Reichsbund Volkstum und Heimat an das Propagandaministerium mit der Absicht herantrat, in Berlin in der Weihnachtszeit eine große Buchmesse durchzuführen, die den Zweck habe, das gesamte deutsche Schrifttum, seinen Umfang und seine Bedeutung vor Augen zu führen und zugleich dem Berliner Buchhandel durch die Schaffung einer besonderen Verkaufsmöglichkeit eine großzügige Förderung angebreiten zu lassen, habe das Ministerium diesem Plan mit Genugtuung zugestimmt und ihm jegliche Unterstützung zugesagt. Gerade das Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda lege den allergrößten Wert darauf, durch seine Arbeit für das deutsche Schrifttum, insbesondere für das Schrifttum, das die Grundlage bildet für einen Neuaufbau der deutschen Kultur, der deutschen Kunst, der deutschen Sittlichkeit, zu erkennen zu geben, in welcher Weise der neue Staat die Aufgaben einer tiefgreifenden Kulturpolitik ansieht und welche Rolle es

Kernspruch des Deutschlandsenders:

„Mag dies oder jenes Einzelne nicht nach aller Sinn sein, wer hat ein Recht, in diesem Fortreißen noch an Einzelnes zu denken!“

Es geht um das Ganze! Wir sagen: Ja!

Wilhelm von Scholz